

## Handreichung für Mentor\*innen des Orientierungspraktikums (OP)

### Sehr geehrte Mentorin, sehr geehrter Mentor,

vielen herzlichen Dank, dass Sie bereit sind, Studierende zu betreuen. Damit Sie wissen, was Sie erwartet und um Ihnen diese Aufgabe zu erleichtern, haben wir Ihnen einige Informationen und Anregungen zum Praktikum und Ihrer gemeinsamen Arbeit mit den Studierenden zusammengestellt.

### Die Studierenden

Das Orientierungspraktikum ist im Studienplan am Ende des zweiten Semesters vorgesehen. Das bedeutet, dass die Studierenden erst seit knapp einem Jahr an der Universität sind – einige haben im Sommer davor das Abitur abgelegt – und daher erst am Beginn ihrer universitären Ausbildung stehen. Sowohl in den Bildungswissenschaften (Erziehungswissenschaft und Pädagogische Psychologie) als auch ihren Fächern haben sie sich vor allem mit Grundbegriffen auseinandergesetzt. So haben Studierende des Lehramts an Grund-, Haupt- und Realschulen in dieser Zeit z.B. eine Vorlesung zu didaktischen Fragestellungen in der Erziehungswissenschaft, in welcher Didaktik im Bereich der Schulpädagogik verortet, begrifflich geklärt und konzeptionell vorgestellt wird. Dies geschieht in Verbindung mit Forschungsbefunden und der Klärung grundlegender Begriffe wie Kompetenz, Unterricht, Schule und Heterogenität. Studierende mit dem Studienziel Lehramt an Gymnasien, haben meist noch keine Veranstaltungen zur (Fach-)Didaktik belegt. Wie die Studierenden für die anderen Lehrämter haben sie aber eine Vorlesung besucht, in der Grundbegriffe der Pädagogischen Psychologie und der Schulpädagogik eingeführt wurden und in der die Studierenden die Grundzüge des deutschen Bildungswesens sowie dessen zentrale Voraussetzungen (z.B. Umgang mit Heterogenität) kennengelernt haben.

### Das Praktikum

Das Praktikum dauert vier Wochen und dabei sind in jeder Woche mindestens 20 Unterrichtsstunden vorgesehen. Die Anwesenheit in der Schule kann durchaus mehr Stunden betragen. Ziel des Praktikums ist, dass die Studierenden einerseits die Möglichkeit erhalten, einen neuen Blick auf Schule und Unterricht zu entwickeln und die „Brille der ehemaligen Lernenden“ abzulegen. Zudem soll es Studierenden dabei helfen, zu prüfen, ob die Wahl des Studiengangs Lehramt die richtige für sie ist. Um das gesamte Spektrum des Lehrberufs einschätzen zu können, ist es aus unserer Sicht enorm wichtig, dass Studierende – neben dem Einblick in das Unterrichten – auch Schule als Ganzes kennenlernen, sie also auch das Umfeld ihres zukünftigen Berufsfeldes erkunden und den Alltag von Lehrpersonen möglichst realitätsnah kennenlernen.

Zur Vorbereitung des Praktikums belegen die Studierenden an der TU Braunschweig ein Seminar (mit einem Zeitbudget von 30 Stunden), das aus Online-Selbstlerneinheiten und gemeinsamen Sitzungen zur Klärung, Vertiefung und Reflexion des Erarbeiteten besteht. Themen sind der Beruf der Lehrperson mit seinen Anforderungen und Besonderheiten sowie Heterogenität in der Schule. Auch an die Methode der Beobachtung als Weg der Erkenntnisgewinnung werden die Studierenden herangeführt und „üben“ im Seminar den Blick auf grundlegende Elemente der Unterrichtsplanung.

## Mit dem Praktikum verknüpfte Kompetenzen

Am Ende des Praktikums sollten die Studierenden über folgende Kompetenzen verfügen:

„Die Studierenden

- nennen Unterrichtsbestandteile, wie Methoden und Elemente des Unterrichts, definieren Schritte der Unterrichtsplanung und erläutern den Zusammenhang von Lernzielen und Curricula. Sie führen Unterrichtssequenzen unter Anleitung durch und analysieren diese anhand von ausgewählten Kriterien.
- erklären das Konzept des Classroom Management und ordnen dessen Bedeutung für die Durchführung von Unterricht ein. *[Dieser Bestandteil ist dem ersten Praktikum nachgelagert, um das zweite Praktikum, in dem die Studierenden verstärkt unterrichten sollen, vorzubereiten.]*
- beschreiben Aufgaben und Anforderungen im Lehrkraftberuf und begründen ihre Berufswahl unter Berücksichtigung dieses Wissens.
- benennen Beobachtungsmethoden und wenden diese an, indem sie Lehrkraft- und Schüler\*innen-Verhalten in außer-/unterrichtlichen Situationen beobachten und beschreiben.
- definieren den Begriff Subjektive Theorie und vergleichen ihre Annahmen zum Lehrkraftberuf sowie zu Schüler\*innen mit den beobachteten Aspekten und erworbenen Wissensbeständen.“  
(Modulhandbuch, Modul schulische Praktika)

Während des Praktikums sollen die erworbenen Kompetenzen angewandt werden, indem die Studierenden Unterricht und Schulalltag beobachten, alle Arbeitsbereiche von Lehrpersonen kennenlernen und mit Ihrer Unterstützung Unterrichtssequenzen planen, durchführen und reflektieren.

2

## Die Leistung der Studierenden im Praktikum

Die Leistungen im Praktikum bestehen aus der Teilnahme am vorbereitenden Seminar, der durch Sie begleiteten Praktikumszeit in der Schule und einem Portfolio. Die Anwesenheit der Studierenden während der Praktikumszeit in der Schule bestätigen Sie auf einem Formular mit Ihrer Unterschrift. Sie bekommen dieses von den Studierenden vorgelegt. Das Praktikum wird erst anerkannt, wenn das Formular vorliegt und die Studierenden die Portfolioaufgaben erledigt haben. Das Portfolio selbst wird von den Mitarbeitenden der Universität betreut. Zu Ihrer Information finden Sie hier eine Übersicht über die zu erledigenden Aufgaben.

## Die Portfolio-Aufgaben für die Studierenden

Das OP-Portfolio umfasst insgesamt neun Aufgaben. Sechs Aufgaben werden im Rahmen des Vorbereitungsseminars erteilt. Drei weitere Aufgaben erledigen die Studierenden nach Abschluss des Orientierungspraktikums unter Berücksichtigung der dort gesammelten Erfahrungen (siehe unten).

Die Studierenden erhalten diese Aufgaben von den Dozent\*innen der Vorbereitungsseminare. Im Folgenden finden Sie diese zur Kenntnis:

1. Die Studierenden haben im Verlauf der Begleitveranstaltung zwei Mind-Maps zu Aufgaben und Anforderungen im Lehrkraftberuf erstellt. Die erste bestand aus persönlichen Erwartungen und Einschätzungen, die zweite entstand auf der Grundlage von Texten im Rahmen einer Gruppenarbeit. Die Studierenden erstellen nach dem Praktikum eine dritte Mind-Map, welche die Anforderungen und Aufgaben, die ihnen bzw. ihrer\*m Mentor\*in während des Praktikums begegnet sind, enthält und stellen auch die beobachteten zeitlichen Anteile dieser Aufgaben im Arbeitstag dar. (Die Mind-Maps sind im Anhang des Portfolios abzuheften.) Die Studierenden beschreiben, welche

inhaltlichen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede die drei verschiedenen Mind-Maps aufweisen und erläutern daran, was sich im Verlauf der VBS an ihrer Sicht auf den Lehrkraftberuf geändert hat.

2. Unterrichtsbeobachtung und der Umgang mit Heterogenität: Die Studierenden legen unter Verweis auf die Literatur aus dem Seminar dar, welche Heterogenitätsmerkmale und welche Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität sie in einem Unterrichtsvideo beobachten können. Sie ordnen das Handeln der Lehrkraft hinsichtlich der Reaktionsformen nach Weinert (zitiert bei Wischer) ein und beurteilen es. Außerdem begründen sie ihre Position.
3. Die Studierenden haben für die selbst unterrichtete Unterrichtsstunde bzw. -sequenz Lernziele aufgestellt, die sie wie in der Literatur dargestellt (vgl. Kretschmer & Stary, 2007, S. 62-64; Grunder et al., 2007, S. 81-84) dokumentieren und dabei einem Verhaltensbereich zuordnen und Komplexitätsstufe/Schwierigkeitsgrad, Genauigkeit/Zielniveau und Operationalisierung Ihrer Lernzielformulierung erläutern. Dabei geben die Studierenden Fach, Klassenstufe, Schulform und Thema ihrer Unterrichtsstunde/-sequenz an. Die Studierenden stellen dar, woran sie konkret erkannt haben, ob die Lernziele in ihrer Unterrichtsstunde/-sequenz erreicht wurden und diskutieren, für wie viele Schüler\*innen und welche Ziele dies gelten kann. Dabei erörtern sie, was Hinweise darauf gibt, dass (einzelne) Schüler\*innen ein Lernziel nicht (vollständig) erreicht haben.

### **Möglichkeiten Ihrer gemeinsamen Arbeit mit den Studierenden**

Sie können die Studierenden bei allen Punkten durch Gespräche, Hinweise, Beobachtungsaufträge oder Materialien begleiten. Um Sie dabei zu unterstützen, finden Sie im Folgenden einige Anregungen.

#### **Das erste Gespräch**

Da die Studierenden Sie, Ihre Schule und auch die dortigen Regeln und Gepflogenheiten nicht kennen, können Sie das erste Kennenlerngespräch zum Anlass nehmen, Ihre Erwartungen an die Studierenden zu formulieren und auch deren Wünsche und Erwartungen zu erfragen.

Die folgenden Fragen dienen Ihrer Anregung bei der Gestaltung des ersten Gesprächs.

#### **Kennenlernen**

Warum übernehmen Sie die Betreuung von Studierenden?

Warum sind Sie Lehrperson geworden?

Warum wollen die Studierenden Lehrpersonen werden?

Wobei erhoffen sich die Studierenden Unterstützung? Wobei möchten sie ‚freie Hand‘?

Wobei erhoffen Sie sich Unterstützung durch die Studierenden? Wobei möchten Sie ‚freie Hand‘?

Was sollte auf keinen Fall passieren?

#### **Die Schule**

Gibt es Besonderheiten in Konzeption oder Organisation?

Gibt es schulinterne Rituale oder Ablaufstrukturen?

Wie sieht ein normaler Tagesablauf aus?

Welche Informationen brauchen die Studierenden bezüglich des Kollegiums?

#### **Zurechtfinden an der Schule**

Welche Fachräume gibt es? Wo befinden sich diese?

Einweisen in Schulordnung/ Notfallplan (oder aushändigen).

Wo finden Studierende das Lehrerzimmer und die Toiletten?

Müssen die Studierenden noch jemanden kennenlernen?

### **Termine**

Haben Sie konkrete Arbeitszeiten für das Praktikum abgesprochen?

Erhalten die Studierenden einen Stundenplan?

Gibt es bestimmte (einmalige oder wiederkehrende) Termine, die die Studierenden wissen sollen (z.B. Fahrtenwoche, Forscherfest, Dienstbesprechung etc.)?

Wissen die Studierenden, bis zu welcher Uhrzeit sie sich bei wem krankmelden sollen?

### **Material**

Wissen die Studierenden, wo Lehrmittel zu finden sind? Gibt es eine Bibliothek?

Müssen noch Schlüssel, Zugangscodes oder andere Gegenstände übergeben werden?

### **Die Lerngruppe**

Gibt es etwas, das die Studierenden im Vorfeld wissen sollten?

In welchen Jahrgängen unterrichten Sie welche Fächer?

Welche Rituale/ Prozesse gibt es?

Welche Themen werden momentan behandelt?

Falls Sie diese Fragen als Gesprächsgrundlage ausdrucken wollen, finden Sie diese als Mindmap zum Ausdrucken im Anhang.

### **Die Betreuung im Praktikum**

Da die Studierenden in diesem Praktikum vor allem beginnen sollen, ihre professionelle Perspektive auf Schule und Unterricht zu entwickeln, könnten Sie diesen Prozess durch regelmäßige Gespräche, kleine Beobachtungsaufträge oder vorzubereitende Aufgaben für den Unterricht unterstützen.

Als Beobachtungsaufträge eignen sich Fragen danach, was einzelne Schüler\*innen tun, wie sie im Unterricht agieren oder mit Arbeitsaufgaben umgehen, aber auch Ihr eigenes Verhalten z.B. am Beginn des Unterrichts kann geeignet sein, um Unterricht und seine Elemente zu verstehen und eine reflexive Haltung zu entwickeln. Die Beobachtungen der Studierenden und deren Fragen dazu oder allgemein zum Unterricht, der Klasse oder Ihren Überlegungen als Lehrperson können Inhalt wöchentlicher Gespräche sein. Dabei können die Studierenden neben didaktischem Denken auch fachliches Vokabular kennenlernen.

Zugleich können regelmäßige Gespräche die Studierenden anregen, ihre eigenen Ziele und ihr eigenes Handeln im Unterricht oder den Schüler\*innen im Allgemeinen gegenüber in den Blick zu nehmen. Dabei kann es für Studierende hilfreich sein, einen Schwerpunkt für eine Praktikumswoche festzulegen.

### **Ziele, Ablauf und Inhalte wöchentlicher Reflexionsgespräche**

Idealerweise führen Sie jeweils gegen Ende jeder Praktikumswoche ein Reflexionsgespräch mit Ihren Studierenden. Erfahrungsgemäß dauern solche Gespräche 20-30 Minuten ein.

Ziele des Gespräches sind die Reflexion Ihrer Eindrücke und der der Studierenden und deren Verhalten in der Praktikumswoche sowie die Verabredung von Aufgaben und Schwerpunkten für die jeweils folgende Woche. Aber auch die von Ihnen betreuten ersten Unterrichtsversuche der Studierenden in

Form von eigenständig durchgeführten Unterrichtssequenzen oder -stunden können in diesen Gesprächen vor- und nachbereitet werden.

Damit die Studierenden sich individuell passende Reflexionsschwerpunkte setzen können, können Sie ihnen den anhängenden Bogen zur Verfügung stellen. Nicht alle dort aufgeführten Aspekte müssen bei jedem Gespräch thematisiert werden; sie dienen als Anregung für eine individuelle Fokussierung.

## Eigene Aufgaben

Worin liegen die Stärken und Interessen der Studierenden?  
Was sind Ihre Erwartungen an eigene Aufgaben?  
Woran können die Studierenden anschließen?  
Welche ‚kleineren Aufgaben‘ bieten sich an?

## Kennenlernen

Welche Fächer studieren Sie?  
Welche Fächer interessieren Sie außerdem?  
Weswegen möchten Sie Lehrer\*in werden?  
Weswegen sind Sie (Mentor\*in) Lehrer\*in geworden?  
Gibt es bestimmte Arbeitsformen, die Sie sehen möchten?

## Klasse/n oder Lerngruppe/n

In welchen Jahrgängen unterrichtet der/die Mentor\*in?  
Gibt es Besonderheiten im Lernniveau?  
Gibt es Lernende mit besonderem Förderbedarf?  
Welche Rituale/ Prozesse gibt es?  
Welche Themen werden momentan behandelt?



## Organisation

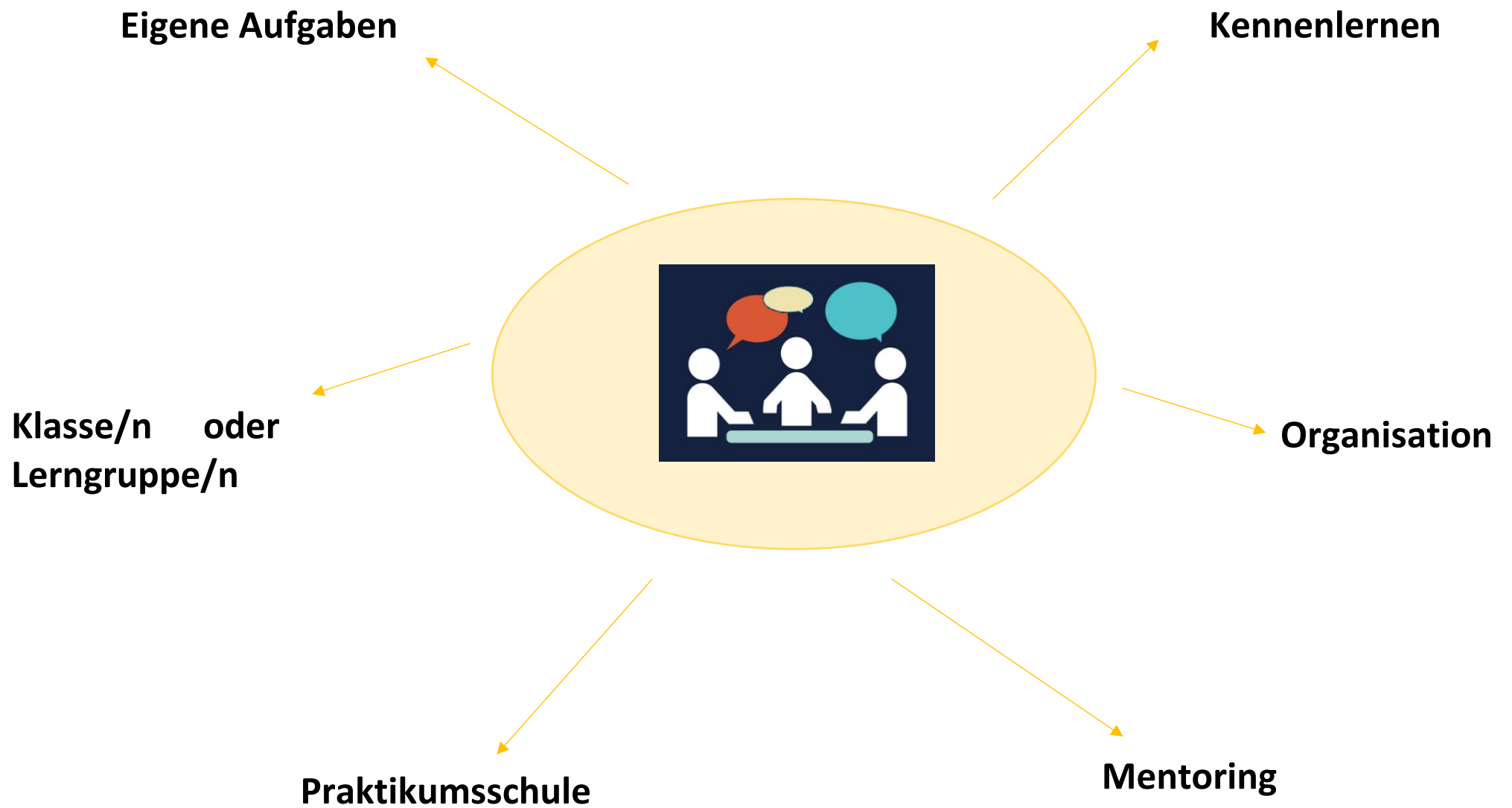
Welche Informationen brauchen die Studierenden?  
Informationen bezüglich der Klassen/ des Kollegiums?

## Praktikumsschule

Welche Besonderheiten gibt es in der Konzeption?  
Welche anderen Lehrkräfte unterrichten die Fächer der Studierenden? (= ggf. weitere Hospitationsmöglichkeiten)  
Gibt es schulinterne Rituale/Prozesse?  
Gibt es einen bestimmten Tagesablauf?

## Mentoring

Wobei erhoffen sich die Studierenden Unterstützung? Wobei möchten sie ‚freie Hand‘?  
Was erwarten die Mentor\*innen von den Studierenden?  
Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?  
Was sollte auf keinen Fall in der Zusammenarbeit passieren?



## Begleitbogen zum Reflexionsgespräch am Ende einer Praktikumswoche für Studierende

### Mögliche Beobachtungsschwerpunkte bei Unterrichtshospitationen:

- 👁 Welche Phasen erkennen Sie innerhalb des Unterrichts?
- 👁 Wieviel Zeit brauchen die einzelnen Phasen/Aktivitäten innerhalb der Stunde (Unterschiede in verschiedenen Jahrgängen?)
- 👁 Wie werden Übergänge gestaltet?
- 👁 Wie werden stille Schüler/innen motiviert?
- 👁 Gibt es besondere Regeln/Routinen/Rituale, die Ihnen aufgefallen sind?
- 👁 Auf welche Art und Weise werden Aufgabenstellungen durch die Lehrkraft gegeben?
- 👁 Wie wird mit inhaltlich falschen Antworten umgegangen?
- 👁 Wie sieht die Betreuung seitens der Lehrkraft während Stillarbeitsphasen aus (ggf. mit rumgehen und zuhören?)

### Mögliche Schwerpunkte für die Reflexion in Bezug auf das eigene Verhalten:

- 🗨 respektvoller Umgang mit Schüler/inne/n
- 🗨 verständliche angemessene Erklärungen

Was habe ich in der letzten Woche gut gemacht? Was ist mir gut gelungen? Wo habe ich mich sicher gefühlt? *(bitte beschreiben Sie konkret die Situation oder das Verhalten)*

Mir ist folgendes aufgefallen, wozu ich Fragen habe: *(konkrete Situation / Verhalten beschreiben und Frage vollständig formulieren)*

Hiermit war ich nicht zufrieden: *(bitte konkrete Situation/Verhalten beschreiben)*

Welche Handlungsalternative gäbe es hierfür? *(bitte gemeinsam im Gespräch erarbeiten)*

Ziele und Vorhaben für die nächste Woche: Was nehmen Sie sich konkret für die nächste Woche vor? Worauf möchten Sie achten? Was möchten Sie konkret ausprobieren?



Wie könnte die/der Mentor\*in dabei konkret unterstützen? Gibt es einen konkreten Beobachtungsauftrag für Ihre/n Mentor\*in und/oder die Mitpraktikant\*innen?

Woran merken Sie, dass Sie das umgesetzt haben? Woran erkennen Andere, dass Sie Ihre Vorhaben erreicht haben? *(beschreiben Sie bitte konkret und möglichst beobachtbares Verhalten)*

Weitere Notizen/Verabredungen: